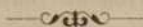


dem Fürstenwalle und von da um den Dom nach dem Dom-
plaze und weiter den breiten Weg entlang, um nach Ver-
lauf der Mitternachtsstunde wieder auf seinen alten Platz
hinaufzusteigen. Bei solchem Ritt wolle er den jedes-
maligen Zustand seiner geliebten Stadt Magdeburg kennen
lernen und freue sich dann des fröhlichen Gedeihens der
Stadt.*)



54.

Die Gankler in Magdeburg.

Johannes Faust von Knütlingen saß zu Magdeburg
im Wirtshause mit Anderen und es trank einer dem Andern
halb und ganz aus zu, wie der Sachsen und auch anderer
Deutschen Gewohnheit war. Da ihm nun des Wirts Junge
seine Kanne oder seinen Becher zu voll schenkte, schalt er
ihn und drohte, er wolle ihn fressen, wenn er es wieder
thäte. Der spottete seiner und schenkte ihm abermals zu
voll. Da sperrte Faust sein Maul auf und fraß ihn. Da-
nach ergriff er den Kübel mit dem Kühlwasser, sprach: „Auf
einen guten Bissen gehört ein guter Trunk“ und trank das
auch aus. Der Wirt redete dem Gaste ernstlich zu, er solle
ihm seinen Diener wieder verschaffen, oder er solle sehen,
was er mit ihm anfinge. Faust hieß ihn zufrieden sein und

*) Jedenfalls beschränkte sich dies ursprünglich auf einen bestimmten
Zeitabschnitt, vielleicht alle hundert Jahre, doch hat der Herausgeber
nicht erkunden können, ob eine solche Beschränkung noch angenommen
wird. Der Glaube an den Umritt des Kaisers ist jetzt wohl völlig
verschwunden.